

Verantwortlich: Hans Korber
Herausgeber: Red. Hugo Endel
Druckerei: Hans Korber

Wolauer Tagblatt

Die Administration des
Tagblattes befindet sich in der
Königsplatz 37, 1. Stockwerk
Telephon Nr. 3312. —
Redaktion: Hans Korber, Nr. 24,
Telephon Nr. 3312. —
Druckerei: Hans Korber, Nr. 24,
Telephon Nr. 3312. —
Verlag: Hans Korber, Nr. 24,
Telephon Nr. 3312. —
Postamt: Hans Korber, Nr. 24,
Telephon Nr. 3312. —

11. Jahrgang.

Wola, Montag 8. November 1915.

Nr. 3312.

Die deutschen Truppen stehen dicht vor Kruschewatz.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 7. November. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Südöstlich Wisniowtschik an der Strypa und nordwestlich Dubno schlugen unsere Truppen starke russische Angriffe ab. Bei Wisniowtschik war es der 7. russische Angriffsvorstoß, der in den letzten vier Tagen gegen diesen Abschnitt gerichtet wurde. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert. Alle Versuche der Italiener, unsere Stellungen im Abschnitt von San Martino zu durchbrechen, sind gescheitert.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Die Montenegriner versuchten, die ihnen in den letzten Tagen entzogenen Stellungen zurückzugewinnen. Ihre Angriffe scheiterten. Die im Morawigatale vorrückende österreichisch-ungarische Kolonne befindet sich im Angriffe auf die Höhen nördlich Swanzija. Wir warfen südöstlich Tschatschak den Feind über den Slogowatschki Berg zurück. Bei der Einnahme Kraszewos durch die Deutschen wurden 130 serbische Geschütze eingebracht. Die südöstlich der Gruzamündung kämpfenden österreichisch-ungarischen Truppen nahmen gestern 500 Serben gefangen. Die Armee Gallwitz erreichte unter Kämpfen nördlich Kruschewatz das Tal der westlichen Morawa.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hofst. FML.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 7. November. (R.-B. — Wolffsbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich und südlich Riga, sowie bei Iluzt und zwischen dem Swentens- und Ilfensee wurden russische Angriffe abge schlagen. Die in der Nacht zum 6. November in unsere Stellungen nordwestlich des Swentensees eingebrungenen Russen wurden gestern wieder hinausgeworfen. Nordwestlich Tschartorysk wurden bei einem abgeschlagenen feindlichen Angriff 80 Gefangene gemacht und 1 Maschinengewehr erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Truppen drängten den Feind von der Gratschnahöhe, nordwestlich Swanzija zurück und drangen im Tale der westlichen Morawa über Slatina hinaus vor. Beiderseits Kraszewo wurde der Flussübergang erzwingen. In dem nach heftigen Straßenkämpfen genommenen Kraszewo wurden 130 Geschütze erbeutet. Westlich davon machten die vordringenden österreichisch-ungarischen Kräfte 481 Gefangene. Unsere Truppen stehen dicht vor Kruschewatz. Die Armee Gallwitz nahm gestern über 3000 Serben gefangen, erbeutete ein neues englisches Feldgeschütz, viele beladene Munitionswagen, zwei Verpflegszüge und zahlreiches Kriegsmaterial.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 6. November. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Bei Arburnu und Sedbilbar bombardierten feindliche Kriegsschiffe unsere Stellungen. Unsere Artillerie zerstörte ein feindliches Munitionsdepot bei Ritschkilke-

nikiti, ein Maschinengewehr, sowie eine Artilleriestellung des Feindes bei Arburnu.

In der Kaukasusfront vertrieben unsere Gegenpatrouillen starke feindliche Patrouillen im Abschnitte Narman und in der Umgebung von Nilo.

Der bulgarische Operationsbericht.

Sofia, 6. November. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Wir verfolgen auf der ganzen Front die Armeen des geschlagenen Feindes, der sich hastig zurückzieht. Unsere Truppen nähern sich dem Morawatale. Zwischen Paratschin, Aleksinag, nördlich Tschuprija ist direkte Fühlung mit den deutschen Truppen gewonnen. Unsere Truppen erreichten die Ebene von Leskowag. Die Offensive in der Rossowebene dauert fort. Auf der ganzen Front Preleu—Kriwolak—Strumiza hielten wir die Offensiv der Engländer und Franzosen auf, die wir unter beträchtlichen Verlusten zurückschlugen. Viele Gefangene und Kriegsmaterial wurden erbeutet.

Das frühere griechische Kabinett erhält einen neuen Präsidenten.

Athen, 7. November. (R.-B.) Die Agasce Havas meldet: Das neue Kabinett wurde unter dem Vorsitze Skulubis gebildet, der gleichzeitig das Ministerium des Äußeren übernimmt. Die übrigen Mitglieder des Kabinettes Zalmis werden beibehalten.

Der serbisch-bulgarische Krieg.

Die Stärke der in Salonik gelandeten Truppen.

Kopenhagen, 7. November. (R.-B.) „National Tidende“ meldet aus Petersburg: Nach hier eingetroffenen Berichten erreichten die englischen und die französischen Truppen auf dem Balkan die Stärke von 150.000 Mann. Da diese Zahl zur Einleitung einer kräftigen Offensive nicht genügt, sollen weitere Verstärkungen aus Frankreich, England und Rußland abgewartet werden.

Straßenbauten in Albanien und Montenegro.

Paris, 7. November. (R.-B.) Der „Figaro“ meldet aus Rom: Man setzt die Straßen von Santiquarante nach Monastir und von Aniwari nach Nizka und Miltrowiza wieder instand, um das serbische Heer über Albanien und Montenegro verproviantieren zu können.

Verschiedenes.

China eine Monarchie.

London, 7. November. (R.-B.) Die „Times“ melden aus Peking: Die Mehrheit der Provinzen stimmte für die Errichtung der Monarchie, mit Yuan-schikakai als Kaiser, ohne daß eine Mißbilligung bekundet worden wäre.

Ritterer reist zur Front.

London, 7. November. (R.-B.) Das Presbureau teilt mit: Ritterer ist auf Ersuchen seiner Amtsgenossen aus England abgereist, um dem Kriegsschauplatz im Osten einen Besuch abzustatten.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Russische Meldung.

Petersburg, 4. November. Mitteilung des Großen Generalstabes vom 3. November, abends:
In der Gegend von Schlock griffen die Deutschen unsere Truppen bei Ragag und in der Richtung von Remnenn ohne Erfolg an. Wir schlugen diesen Angriff zurück. In der Gegend von Olnaburg vermochten wir durch einen stürmischen Angriff uns zuweilen mächtig

befestigter Höhen, sowie des Dorfes Platonowka im Süden des Swentensees zu bemächtigen. Wir machten zahlreiche Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre. Wir verzeichneten bis jetzt 4 Offiziere und 500 Soldaten der Deutschen als Gefangene. Im Verlaufe des gestrigen Tages schlugen wir feindliche Angriffe auf die Dörfer Guntalkowkaja, Kametnuka, Wubha und Komarowo zurück, wobei wir 100 Gefangene machten. Die Desterreicher, denen es gelungen war, den Putilowkafluß südlich des Dorfes Platschiki westlich von Deraslo zu überschreiten, wurden zurückgeworfen, und ihre Brücken zerstört. Unsere Truppen näherten sich ohne Schwertstreich den Eisendrahtverhauen im Abschnitt westlich von Nowo-Alexinag. Sie drangen in die feindlichen Gräben ein, vertrieben den Gegner daraus und machten 2 Offiziere und 42 Soldaten zu Gefangenen. Der Feind, der die Offensive vom Dorfe Sosnwa aus ergreift, indem er sich mit Trommelfeuer von äußerster Heftigkeit bediente, brang in das Dorf Sienikowice ein. Indem wir unfererseits ebenfalls ein mächtiges Feuer auf den vordrückenden Feind und seine Batterien eröffneten, griffen wir den Gegner an. Dieses Manöver glückte vollkommen, und alle Truppen des Feindes, die unsere Front von Sienikowice einbrachten, wurden zu Gefangenen gemacht. Kurz darauf unternahm der Feind einen Gegenangriff. Ein erbitterter Kampf ist im Gange.

Französische Meldung.

Paris, 4. November. Amtlicher Bericht von gestern nachmittags:

Dem letzten Bericht ist nichts hinzuzufügen.
Orientarmee: Zwei Bataillone griffen am 30. Oktober unseren Brückenkopf bei Kriwolak an. Sie wurden leicht zurückgeworfen. In Fortsetzung der Teiloperationen im Abschnitt von Strumiza machten wir auf den Südhängen der Grenzgebirgskette Fortschritte.
Dardanellenexpeditionskorps: Der Zeitabschnitt vom 20. Oktober bis zum 1. November war besonders ruhig. Er war nur durch gegenseitige Minenwürfe gekennzeichnet, in denen wir die Oberhand behielten. Der Feind scheint darauf verzichtet zu haben, gegen unsere Linien seine Angriffe zu erneuern, welche ihm bisher sehr große Verluste verursacht haben. Die Tätigkeit auf dem Meere war größer: Blockade der bulgarischen Küste des Ägäischen Meeres seit dem 16. Oktober durch die Flotte der Alliierten, am 21. Oktober Beschließung von Debeagatsch, am 20. Oktober und am 29. Oktober Beschließung der militärischen Einrichtungen auf Gallipoli durch englische Monitore. Trotz der Anbringung von Schutznegen und festen Minen, welche die Türken vervielfachten, gelang es den französischen und englischen Unterseebooten, die Meerengen zu durchfahren und die Vereinigung im Marmarameer zu bewerkstelligen (?), wo sie die Bewegungen der türkischen Schiffe und die Verproviantierung der türkischen Truppen auf der Halbinsel auf dem Seewege besonders erschweren.

Paris, 5. November. Amtlicher Bericht von Donnerstag nachmittags:

In der Nacht wurden lebhafteste Handgranatenkämpfe in den Schützengräben an der Straße nach Lille südöstlich von Neuville und St. Baast geliefert, während in demselben Gebiete ein heftiger Artilleriekampf durchgeführt wurde. In der Champagne im Gebiete der Chauffon-Farm gestattete uns ein sofortiger energischer Gegenangriff, schon gestern abends den größten Teil der Stücke der vorgeschobenen Schützengräben wieder zu besetzen, in die deutschen Abteilungen hatten eindringen können; diese wurde daraus vertrieben trotz des erbitterten Widerstandes, der durch Bespritzung mit brennenden Flüssigkeiten unterstützt wurde.

Orientarmee: Die Landung französischer Truppen in Salonik dauert ohne Zwischenfall fort. Von der französischen Front zwischen Kriwolak und Nabrowo ist nichts zu melden.

Kleine Nachrichten.

Die Agenzia Stefani demontiert nach einer Depesche aus Petersburg die Gerüchte über den Rücktritt des Ministers des Äußern Sazonov. — Neuter meldet aus Newyork: In einer Rede über die nationale Verteidigung sagte Wilson: Das einzige, was uns in den letzten Monaten ernstlich Sorge machte, waren Stimmen, die von Amerikanern stammen sollten, aber fremde Sympathien äußerten. Es ist hohe Zeit, daß die Nation sie zur Verantwortung ruft. — Nach vorliegenden Pariser Privatmeldungen bleibt die Frage des Oberbefehles über die zur Hilfe für Serbien aufgegebenen französischen und englischen Truppen vorläufig in der Schwebe. Sarrail als Befehlshaber der Franzosen und Mahou als Kommandant der britischen Truppen sollen parallel, jedoch mit stetiger Beobachtung auf den gemeinsamen Zweck, operieren. — Wie die Blätter melden, erklärte eine hochgestellte serbische Persönlichkeit, daß der serbische Generalstab das serbische Heer langsam an die albanische Grenze zurückzuführen und seine Streitkräfte möglichst intakt zu erhalten beabsichtigt, um später mit den verbündeten Armeen gemeinsam vorgehen zu können. — Im Abschnitt von Krivolak finden nach den letzten Gefechten nur Vorpostenscharmügel statt. Nir der ganzen griechisch-bulgarischen Grenze herrscht bulgarischerseits eine große Tätigkeit. Soldaten und Zivilisten sind längs der ganzen Grenze mit dem Anlegen von Schützengraben und Schanzwerken beschäftigt. — „Petit Parisien“ meldet aus Salonik, daß auf Befehl des Generalstabes die französische Intendantur über Monastir mehrere Züge mit Mais, Getreide und Mehl nach Dytida, Tetovo und die Grenzstädte von Albanien sandte, um die serbische Bevölkerung zu versorgen. Mehrere tausend Tonnen Getreide wurden ebenfalls nach Albanien geleitet. — Aus Korfu wird gemeldet, daß eine irreguläre Truppe in den Distrikten Nissakowa und Kalkandelen erschienen sei. Es würden noch fortgesetzt serbische Flüchtlinge in Florina und Salonik ankommen, wo die wirtschaftlichen Verhältnisse äußerst schwierig werden, da Geld und Nahrungsmittel mangelten. — Aus Mailand meldet eine Schweizer Korrespondenz: Die verpöbete eingetroffenen griechischen Zeitungen enthalten interessante Angaben über italienische Verstärkungen für Valona. Vier Regimenter Infanterie, darunter Alpini, befinden sich jetzt dort. Im Hafen liegen vier italienische Kriegsschiffe und ein französisches.

Vom Tage.

Auszeichnungen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhete allergnädigst zu verleihen: in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege die Kriegsdekoration zum Orden der Eisernen Krone 3. Klasse dem Generalmajor Franz Stelner, Direktor des Marine-Land- und Wasserbauamtes in Pola; das Offizierskreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Bande des Militärverdienstkreuzes dem Marineoberstabsarzt erster Klasse Dr. Georg Rügler.

Beförderung. Vom k. u. k. Hofadmiralrat wird befohlen der Werkführer Franz Siebert für die rasche und fachgemäße Durchführung der gelegentlich einer Mission durchgeführten Arbeiten.

Kriegsanleihezeichnung. Bei der Creditanstalt Pola, derzeit in Laibach, hat Herr Anton Martina, Kaufmann in Pola, 5000 Kronen gezeichnet auf die dritte, bezw. feinerzeit 5000 Kronen auf die zweite und 5000 Kronen auf die erste österreichische Kriegsanleihe.

Einkommensteuer für das Jahr 1916. Behufs Vorbereitung der Veranlagung der Einkommensteuer für das Jahr 1916 werden im Grunde des Patagr. 200 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R.-G.-Bl. Nr. 220, die Hauseigentümer oder deren Stellvertreter aufgefordert, eine Nachweisung aller im Hause wohnenden Personen geordnet nach Wohnungen, bezw. Geschäftslökalen, bei vermieteten Gebäuden unter Angabe des Mietzinses und der etwaigen Mieter, sowie des Namens und der Berufs- oder Erwerbsart der Bewohner nach dem Stande vom 1. November 1915 zu verfassen und bis 30. November 1915 bei der zuständigen k. k. Steueradministration, bezw. k. k. Bezirkshauptmannschaft unter Benützung der bei denselben unentgeltlich erhältlichen Druckformulare einzubringen. Die Mietervermieter haben ihre Mieter und die von ihnen bezahlten Miete, die Haushaltungsvorstände alle zu ihrem Haushalte gehörigen Personen, welche ein eigenes Einkommen haben, anzugeben. Sämtliche Mietparteien, bezw. Haushaltungsvorstände, haben in vermieteten Häusern die von ihnen zu liefernden Nachweisungen (Wohnungslisten) den Hauseigentümern zu übergeben, welche sodann auf Grund derselben die ihnen obliegenden Nachweisungen (Haushaltslisten) verfassen und an die zuständige Steuerbehörde senden werden. Sofern diese den Hauslisten beizuschließenden Wohnungslisten entsprechend ausgefüllt werden, ist eine Uebertragung des Inhaltes der letzteren in die Hausliste nicht erforderlich. Von diesen Verpflichtungen der Vermieter sind die Besitzer von Hotels und Einkehrgasthäusern hinsichtlich der bei ihnen einkehrenden Reisenden entbunden, sofern diese dieselben nicht einen län-

geren als dreimonatlichen ununterbrochenen Aufenthalt nehmen. Die Strafbestimmungen für verweigerte oder wesentlich unrichtige Auskünfte über die Hausbewohner enthält der Patagr. 247 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R.-G.-Bl. Nr. 220.

Kinovorstellung im Marinekasino. Morgen findet um 8 Uhr abends im Marinekasino eine Kinovorstellung statt.

Novemberavancement in der k. u. k. Kriegsmarine.

Seine kaiserliche und königliche Apostolische Majestät geruhete allergnädigst mit 1. November 1915 zu ernennen:

Im Seeoffizierskorps: zu Linienschiffskapitänen die Fregattenkapitäne Josef Debellich, Friedrich Grund und Sanko Vukovic de Bobkapski; zu Fregattenkapitänen die Korvettenkapitäne Charles Masson, Ferdinand Ebl. v. Steinhart, Alfons Wilschelt, Leopold Huber Ebl. v. Scheibenhain, Maximilian Burszyn und Franz Ritter v. Thierri; zu Korvettenkapitänen die Linienschiffsleutnants Friedrich Buchmayer, Friedrich v. Arway, Karl Löwe, Josef Sieber, Egon Marchetti, Emanuel Dworski, Marjan Polic und Emerich Grafen von Thun und Hohenstein; zu Linienschiffsleutnants die Fregattenleutnants Jakob Sturm, Adalbert Sztikay, Karl Mehlner, Robert Kemling, Adalbert Mahunka, Ivan Tominc, Richard Drehsch, mit Vorbehalt des Ranges für den Fregattenleutnant Elemer Malanotti die Fregattenleutnants Bruno v. Klotz, Kamillo Ebenbesser, Ludwig Kozor de Muroszombat, Albrecht Grafen Altems, Guibo Freitsch, Roland Mitterwaller, Georg Vohhardt, Wilhelm Repallek, Alfred Chevalier Minarelli-Figgenalb, Alfons Weiß v. Wilbrunn, Albert Huber, Friedrich Freih. v. Spaun, Guibo Laschler, Alexander Schuberth und Franz Wallnöfer; zu Fregattenleutnants (mit Vorbehalt des Ranges für den Seekadetten Ferdinand Herold von Stoda) die Seeführer Anton Willert, Gabriel Nagy v. Rezbavascheln, Raimund Frey, Karl Coelancic, Oskar Buchberger, Johann Thomas, Mario Rehl, Bernhard Matufsky, Friedrich Zimburg Ebl. v. Keinerz, Nikolaus Nardelli, Ivo Obermüller, Walter Zelgum, Heinrich Soyka, Alexander Hollosch, Johann Fiska, Hely Nicora, Leo Wolfbauer, Johann Smercek, Adolf Müller, Sanko Debelak, Josef Joannovic v. Antalsalva, Emanuel Lerch, Artur Hamberger, Anton Matasie, Hugo Nettrval, Hans Buchler, Friedrich Niemann, Hermann Kollisch, Friedrich Frühwüth, Rudolf Schwenk, Ferdinand Braga, Walter Borkowek, Karl Pretz, Gustav Dplustil, Edgar Lobal, Felz Stiehs, Julius Wajtsch, Rudolf Freih. Raschnig v. Weinberg, Franz Benier, Karl Fischer, Ludwig Nagy, Otto Bacek v. Strakov, Johann Freih. Jordis v. Lohausen, Friedrich Wittek v. Salzberg, Julius Bakay und Egon Bousquet.

Im Stande der Offiziere in Marine-Lokalstellen: zum Fregattenkapitän den Korvettenkapitän Karl Stahlberger; zu Korvettenkapitänen die Linienschiffsleutnants Richard Pleyer und Eduard Plehuk.

Im marineärztlichen Offizierskorps: zum Marineoberstabsarzt 1. Klasse den Marineoberstabsarzt 2. Klasse Dr. Paul Schmidt; zu Marineoberstabsärzten 2. Klasse die Marinestabsärzte Doktoren Gustav Landler und Anton Kurka; zu Marinestabsärzten die Linienschiffsärzte Doktoren Gustav Respor, Karl Suda, Roman Volta und Dionysius Nowak; zu Linienschiffsärzten (mit Vorbehalt des Ranges für den Fregattenarzt Dr. Rudolf Schumme) die Fregattenärzte Doktoren Kamillo v. Sarkas, Friedrich Vogensberger, Alfred Sekell, Friedrich Standenath, Bela Herz und Felz Thomann.

Im Stande der Marineingenieure: zum Schiffbauoberingenieur 1. Klasse den Schiffbauoberingenieur 2. Klasse Anton Marcska; zum Schiffbauoberingenieur 2. Klasse den Schiffbauoberingenieur 3. Klasse Franz Sokol; zum Schiffbauoberingenieur 3. Klasse den Schiffbauingenieur 1. Klasse Friedrich Damborg; zum Maschinenbauoberingenieur 1. Klasse den Maschinenbauoberingenieur 2. Klasse Johann Seifritsberger; zum Maschinenbauoberingenieur 3. Klasse den Maschinenbauingenieur 1. Klasse Lehel v. Szell; zum Marineartillerieoberingenieur 1. Klasse den Marineartillerieoberingenieur 2. Klasse Friedrich Ritter v. Gruber; zum Marineartillerieoberingenieur 2. Klasse den Marineartillerieoberingenieur 3. Klasse Georg Schindler; zum Marineartillerieoberingenieur 3. Klasse den Marineartillerieoberingenieur 1. Klasse Johann Eblinger; zum Land- und Wasserbauoberingenieur 2. Klasse den Land- und Wasserbauoberingenieur 3. Klasse Ignaz Mikosch; zum Land- und Wasserbauoberingenieur 3. Klasse den Land- und Wasserbauingenieur 1. Klasse Franz Pap.

Im Stande der Maschinenbetriebsleiter: zu Obermaschinenbetriebsleiter 2. Klasse die Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Franz Vietak und Anton Glaser; zu Maschinenbetriebsleitern 2. Klasse die Obermaschinenwärter Franz Mareglia und Franz von

Stremayr, die Stabsmaschinenwärter Basillus Benja, Engelbert Rügler, Ludwig Schloif, Franz Anbel, Wladimir Matlevidh und Raimund Filpitsch.

Im Stande der Elektrobetriebsleiter: zu Elektrobetriebsleitern 2. Klasse die Oberstabs-elektrowärter Richard Seidl, Josef Hamer und Georg Hans.

Im Stande der Marinekommissariatsbeamten: zu Marineoberkommissären 2. Klasse die Marineoberkommissäre 3. Klasse Wilhelm Gaber, Richard Siebert und Johann Gollas; zu Marineoberkommissären 3. Klasse die Marinekommissäre 1. Klasse Alfred Belken, Emil Kollaritsch, Wilhelm Welfer und Rudolf Alpi;

anzuordnen: die Vorrückung der Professoren an der Marineakademie Franz Bajda und Friedrich Suwanic in die siebente und der Marinelehrerin Melanie Sittig in die achte Rangsklasse;

fernere zu ernennen:

Im Reservestande: zum Linienschiffskapitän in der Reserve den Fregattenkapitän in der Reserve Hermann Marghetti; zum Korvettenkapitän in der Reserve den Linienschiffsleutnant in der Reserve Stanislaus Paulicek; zu Linienschiffsleutnants in der Reserve die Fregattenleutnants in der Reserve Wilhelm Wurdach und Andor Stelnacker; zu Korvettenleutnants in der Reserve die Seeführer in der Reserve Alfred Raban, Job Kompolthy, Franz Ladie, Georg Jepeniag, Cyrillus Caric, Franz Craglietto und Anton Prin, die Seeführer in der Reserve Franz Senekowitsch, Stefan Losonczy, Ivan Kubanyl, Hugo Sigovic, Hugo Casa, Egon Quirini, Stanislaus Stiglich, Andreas Nemeth, Ludwig Babos, Hermann Schallegger, Adalbert Neuhäuser, Matthias Blazina, Alfred Endermann, Peter Bucetic, Arpad Mozog, Mate Kovacevic, Markus Walle, Marius Scopinich, Friedrich Hreglich, Ludwig Rarpati, Sibor Golubovic, Georg Simovic, Vinko Stipanovic, Ludwig Bari-Nagy und Ludwig Dubal; zu Linienschiffsärzten in der Reserve die Fregattenärzte in der Reserve Doktoren Richard Mitter, Josef Luzar und Hermann Knejschauer; zu Fregattenärzten in der Reserve die Marineassistentenärzte in der Reserve Doktoren Kamillo Vidacovich und Franz Bandzauner.

Im Stande der Seeweher: zum Fregattenarzt in der Seeweher den Marineassistentenarzt in der Seeweher Dr. Hermann Magrginter.

Im Ruhestande:

zu verleihen:

dem Linienschiffskapitän des Ruhestandes Anton Ebl. v. Triulzi den Titel und Charakter eines Kontre-Admirals mit Rücksicht der Tage;

zu ernennen:

zum Linienschiffskapitän des Ruhestandes den Linienschiffskapitän mit Titel und Charakter Nikolaus Ritter v. Kodaroweki;

fernere zu verleihen:

dem Fregattenkapitän des Ruhestandes Karl Kof den Titel und Charakter eines Linienschiffskapitäns mit Rücksicht der Tage; dem Korvettenkapitän des Ruhestandes Friedrich Freih. v. Schleinly den Titel und Charakter eines Fregattenkapitäns mit Rücksicht der Tage; weiters zu ernennen:

zum Korvettenkapitän des Ruhestandes den Korvettenkapitän mit Titel und Charakter Karl Suchk;

zu verleihen:

dem Linienschiffsleutnant des Ruhestandes Rudolf Bäumel den Titel und Charakter eines Korvettenkapitäns mit Rücksicht der Tage;

zu ernennen:

zum Linienschiffsleutnant des Ruhestandes den Linienschiffsleutnant mit Titel und Charakter Alfred Burkert;

zu verleihen:

dem Fregattenleutnant des Ruhestandes Richard Müller den Titel und Charakter eines Linienschiffsleutnants mit Rücksicht der Tage; dem Marineoberstabsarzt 2. Klasse des Ruhestandes Dr. Eugen Claston den Titel und Charakter eines Marinestabsarztes 1. Klasse mit Rücksicht der Tage; den Linienschiffsärzten des Ruhestandes Doktoren August Dettela, Karl Flik, Eberhard Habicht, Karl Kullich und Stanislaus Uhlir den Titel und Charakter von Marinestabsärzten mit Rücksicht der Tage; dem Fregattenarzt des Ruhestandes Dr. Josef Hartel den Titel und Charakter eines Linienschiffsarztes mit Rücksicht der Tage;

zu ernennen:

zum Marineartillerieoberingenieur 3. Klasse des Ruhestandes den Marineartillerieoberingenieur 3. Klasse mit Titel und Charakter Josef Langr;

zu verleihen:

dem Maschinenbetriebsleiter 1. Kl. des Ruhestandes Alois Coelancic den Titel und Charakter eines Obermaschinenbetriebsleiters 2. Klasse mit Rücksicht der Tage;

zu ernennen:

zu Marineoberkommissären 3. Klasse des Ruhestandes die Marinekommissäre 1. Klasse Josef Masel und Hermann Thernotta.

Im Verhältnisse außer Dienst:

zu verleihen:

dem Linienschiffsleutnant außer Dienst Elemer Bekassy v. Bekas den Titel und Charakter eines Korvettenkapitäns mit Rücksicht der Lage;

zu ernennen:

zum Linienschiffsleutnant außer Dienst den Linienschiffsleutnant mit Titel und Charakter Anatol Freyh. v. Boh;

zu verleihen:

dem Fregattenleutnant außer Dienst Karl Ritter v. Felbinger den Titel und Charakter eines Linienschiffsleutnants mit Rücksicht der Lage; dem Linienschiffsarzt außer Dienst Dr. Franz Wieden den Titel und Charakter eines Marinechirurgen mit Rücksicht der Lage;

zu ernennen:

zum Linienschiffsarzt außer Dienst den Fregattenarzt außer Dienst Dr. Stanislaus Tschada;

und zu verleihen:

dem Fregattenarzt außer Dienst Dr. Alexander Sedlmann den Titel und Charakter eines Linienschiffsarztes mit Rücksicht der Lage.

Verordnungen des k. u. k. Kriegsministeriums, Marine-sektion.

Ernannt werden mit 1. November 1915:

Im Stande der Marineingenieure: a) Schiffbau: zu Schiffbauingenieuren 1. Klasse die Schiffbauingenieure 2. Klasse Gerhard Bisl und Karl Charusa; b) Maschinenbau: zu Maschinenbauingenieuren 1. Klasse die Maschinenbauingenieure 2. Klasse Johann Ländler, Karl Prantner und Karl Tengel; c) Artillerie: zum Marineartillerieingenieur 1. Klasse der Marineartillerieingenieur 2. Klasse Stanislaus Mihal; e) Land- und Wasserbau: zum Land- und Wasserbauingenieur 1. Klasse der Land- und Wasserbauingenieur 2. Klasse Franz Sivori.

Im Stande der Maschinenbetriebsleiter: zu Maschinenbetriebsleitern 1. Klasse die Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Johann Buhke, Otto Rasperkovich, Karl Wolker, Karl Barton, Karl Lognon, Raimund Donatich, Rüdiger Janes, Karl Miani, Eugen Miksch und Johann Rekamn.

Im Stande der Marinekommissariatsbeamten: zu Marinekommissären 1. Klasse die Marinekommissäre 2. Klasse Kamillo Charles, Leonidas v. Deskovic, Richard Fellner und Rudolf Schmidl.

Vorzurücken hat mit 1. November 1915:

Im Stande der Beamten für das Lehrgesch: in die neunte Rangsklasse die Marinelehrerin Auguste Santel.

Ernannt werden mit 1. November 1915:

Im Reservestande: zu Seeführern in der Reserve die Seekadetten in der Reserve Julius Zarabochia, Hugo Semeniz, Zvonimir Tomasic, Bozo Cloro, Michael Stankovic, Johann Glas, Guido Ravasini, Mate Randic, Johann Pizzini, Marius Justovich, Jakob Faul, Robert Antic, Peter Dorcic, Method Stanicic und Marijan Sijanic; zu Maschinenbauingenieuren 3. Klasse in der Reserve die Maschinenbauleuten in der Reserve Dr. techn. Hans Baudisch, Anselm Ensen Halpern, Heinrich Lumfir, Ferdinand Kieger, Rudolf Stolz, Alois Portisch, Franz Popp, Stefan Strakosch, Johann Maresch, Marian Pappus de Vata und Karl Kubasek; zu Elektroingenieuren 3. Klasse in der Reserve die Maschinenbauleuten in der Reserve Viktor Frieß, Rudolf Germela, Artur Medvej und August Saumann; zu Marinekommissären 1. Klasse in der Reserve die Marinekommissäre 2. Klasse in der Reserve Artur Jatschek und Ernst Krilger.

Im Stande der Seewehr: zu Seeführern in der Seewehr die Seekadetten in der Seewehr Karl Leva, Hans Rosenberger, Matthäus Kovacic und Theodor Trammer.

Im Ruhestande: zum Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse des Ruhestandes der Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse des Ruhestandes Karl Kramertus; zu Marinekommissären 1. Klasse des Ruhestandes die Marinekommissäre 2. Klasse des Ruhestandes Johann Kerstovich und Anton Dalbez; zum Marinekommissär 2. Klasse des Ruhestandes der Marinekommissariatsleute des Ruhestandes Dr. Emanuel Simek.

Im Verhältnisse außer Dienst: zum Seeführer außer Dienst der Seekadett außer Dienst Johann Suttora; zu Marinekommissären 1. Klasse außer Dienst die Marinekommissäre 2. Klasse außer Dienst Oskar Stenic, Reinhard Hackenberg und Remigius Marchetti.

Ernannt wird mit 1. November 1915:

Zum Landsturmkadetten der Stabswaffenmeister Matthias Wurzer des Matrosenkörps.

Im Stande der Marinekommissariatsbeamten: der Marineoberkommissär 2. Klasse Heinrich Thelbig; die Marineoberkommissäre 3. Klasse Adolf Gliek, August Bittanly, Rudolf Schredl, Dr. Emil Patocka und Josef Stiakny.

Zum Hauptmannauditor der Oberleutnantauditor Karl Medvezky.

Merlet.

Flammenloses Pulver? Für die mit Maschinengewehren ausgerüsteten Luftschiffe bildet das Mündungsfeuer dieser Waffen eine gewisse Gefahrenquelle, da es Explosionen herbeiführen kann. Infolgedessen bemüht man sich seit geraumer Zeit, das Mündungsfeuer unschädlich zu machen oder zu beseitigen. Die Lösung dieser Aufgabe soll, wie die „Technischen Monatshefte“ berichten, einem Florentiner Chemiker namens Guido Felgelungen sein. Er soll kürzlich einer italienischen Militärkommission ein neues Pulver vorgeführt haben, das ganz ohne Flamme brennt, bei der Detonation nicht aufblüht und auch keinen Rauch entwickelt. Es wäre also für Luftschiff-Feuerwaffen hervorragend geeignet, natürlich aber auch sonst von Wert, da die Verwendung flammenlosen Pulvers im Infanterie- und Artilleriegefecht dem Feinde die Feuerlinie durchaus verbergen und ihm das Einschleichen zur Unmöglichkeit machen würde. Die ballistischen Eigenschaften des neuen Treibmittels werden als gut bezeichnet, auch soll es das Rohmaterial nicht so angreifen wie die modernen Nitratpulver. Man wird jedoch gut tun, zunächst nähere Mitteilungen über das Wunderpulver abzuwarten.

Englische Lebenswürdigkeiten über Franzosen. Der „Köln. Ztg.“ wird geschrieben: Neulich wurde hier darauf hingewiesen, daß Carlyles bekanntes Urteil über die politische Unberechenbarkeit der Franzosen in der englischen Literatur keineswegs vereinzelt steht. Noch viel schroffer als Carlyle äußert sich der originelle, in seinen Urteilen eigenbrüderlich selbständige Walter Savage Landor (1775—1864), der Verfasser der „Imaginary Conversations“. Im Jahre 1802 schrieb er seinem Bruder aus Paris (f. Colvin, „Landor“, Bd. 1881, S. 34): „Diese verdammte Nation hat die Sache der Freiheit für immer verdorben. Die Herrschaft Bonapartes ist zweifellos das Beste, was für Franzosen erdacht werden kann. Affen müssen angekettet werden, wenn es sie auch einige Ortmassen kosten mag.“ Und selbst nachdem Landor einige Zeit lang als Freiwilliger in der spanischen Armee gegen Napoleon gedient hatte, wiederholte er 1812 dieses Urteil dem Sinne nach, indem er, formell minder kraftgenialisch, aber in unveränderter Schärfe, schrieb: „Kein Volk ist so unfähig sich selbst zu regieren, wie die Franzosen, und keine Regierung ist für sie so angemessen wie eine despotische und militärische. Eine Nation, die unruhiger und raubgieriger ist als eine Tatarenhorde, kann nur von einem Dschengis-Chan im Zaume gehalten werden.“

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 1—50 des „Roten Kreuzes“ vom 5. X. bis 5. XI.:

Table listing contents of Red Cross collection boxes with prices. Includes items like Unteroffiziersheim Marinekaserne, Restaurant Blöbner, Filiale Papierhandlung Schrinner, etc.

Zusammen K 230.94

Vorschriftsmässige wasserdichte Feldpostschachteln für Postkolli als auch für Muster ohne Wert zu haben bei Jos. Krmpotic, Custozaplaz 1

Cordial-Madere feinste Likörspezialität. U. & S. Kalka, Linz a. d. D. k. u. k. Hoflieferanten.

E. PECORARI POLA VIA GIULIA 5 (in der Nähe des Theaters). Militär-Ausrüstungen.

Trotz der enormen Preiserhöhung, insbesondere der Artikel aus Wolle offeriere ich die nachstehend angeführten Artikel zu absolut konkurrenzlosen Preisen.



- Herren-Winter-Prizelbel, Hr. 4-5-6 K 5.50
Herren-Winter-Prizhosen, Hr. 4-5-6 5.90
Herren-Sozaler aus Wolle 18.00
Herrenhandschuhe a. 1.50
Herrensöcke (Strapazierqual), per Paar 1.90
Herrenhosen aus Wolle 1.80
Schneehäuben, Ta. Wolle 3.00
Pulswärmer 1.20
Wickelgarnmatten, Ta. Qual. 5.50
Herrenwetten aus Kamelhaar 23.00
Herrenwetten aus Wolle 11.50
Kragentöcher, Ta. Kriko 1.20
Shawls aus Ta. Wolle mit Franen 5.50
Socken aus Kamelhaar 1.80
Herren-Regenmäntel 24.00

Reichste Auswahl in Strickware-Wäsche, Tischwäsche, Bettwäsche - Nur Prima-Fabrikate zu billigsten Preisen. Militärlieferungen zu sehr annehmbaren Preisen.

Gegen Husten verwende man nur die altbewährten und prämierten

Teer-Pastillen Prendini. Unter allen bis jetzt bekannten Arzneimitteln, die bei Brustkrankheiten verwendet wurden, nimmt der Teer die erste Stelle ein. Preis einer Schachtel 80 Heller. Vorrätig in allen Apotheken.

Regenmäntel Regenhäute Schwarze Marine-Gummi-Mäntel Hechtgraue Gummi-Mäntel Hechtgraue Offiziers-Kamelhaar-Pellerinen Hechtgraue Offiziers-Tuch-Pellerinen in jeder Größe lagernd Ignazio Steiner Görz POLA Triest

Am rotes Gold.

Roman von Erich Freisen.

11

Nachdruck verboten.

Da rückte ganz unerwartet Lord Roberts seinen Stuhl etwas näher an den jungen Deutschen heran. Sein Gesicht hatte jetzt einen leutseligen, beinahe juvenilen Ausdruck.

„Ich will gar nichts weiter davon reden, daß Sie kein Engländer, sondern ein Deutscher sind —“ lächelte er liebenswürdig — „also ein Fremder hierzulande —“

„Srene van Gülpes ist auch keine Engländerin!“ unterbrach ihn Heinz kurz.

„Aber immerhin Südafrikanerin. Denn seit wir Engländer, glorreichen Andenkens, die südafrikanischen Republiken von der verrotteten Burenherrschaft befreiten —“

„Halten Sie die englische Herrschaft für soviel beneidenswert?“ warf Heinz spöttisch ein.

„Allerdings, junger Mann. Doch schweifen wir nicht ab... Was wollte ich doch sagen?... Ach so — ja. Ich rede also gar nicht weiter davon, daß Sie einer anderen Nation angehören, wie Fräulein van Gülpes —“

„Die Deutschen sind den Buren stammverwandter als die Engländer!“ fiel Heinz aufs neue ein.

Ein böser Blick aus Lord Roberts' Augen schob auf den kühnen jungen Mann, der schon zum zweitenmal wagte, ihn zu unterbrechen. Doch sofort steckte er wieder seine wohlwollende Miene auf.

„Meine Milnibel liebt Sie —“ sagte er mit feierlicher Würde. „Und da ich nur ihr Glück im Auge habe, wollte ich keine Zeit verlieren, um Ihren Erwählten kennen zu lernen und mit ihm über die Ausichten zu sprechen, die er ihr in der Ehe bieten kann. Haben Sie einen bestimmten Beruf?“

„Ich bewirtschafte meine Farm.“

„Haben Sie einen bedeutenden Uberschuß?“

„Bis jetzt sehe ich noch zu.“

„Um — fatal!“ Wie nachdenklich strich Lord Roberts sich über seinen langen, wohlgepflegten Schnurrbart. „Ein Landwirt, der noch nichts verdient, ja noch zuseht, ist keine besondere Partie für eine reiche Erbin!“

Verwundert schob Heinz seinen Oberkörper etwas vor.

„Was sagen Sie da? Srene eine reiche Erbin?“

„Gewiß. Sie werden mich doch nicht glauben machen wollen, daß Sie das nicht wußten?“

„Allerdings. Ich hatte keine Ahnung davon.“

„Und jetzt, da Sie es wissen —“

„— bedauere ich es lebhaft.“

„Wieso?“

„Ich liebe meine Braut um ihrer selbst willen und würde lieber in ihr ein armes Mädchen als eine reiche Erbin sehen.“

Ein rascher Seitenblick aus den Augen des Engländers traf den jungen Deutschen.

„Um — ein solcher Uneigennutz ehrt Sie, Herr Althoff —“

„Ich wüßte nicht, was es besonderes ist, wenn ein Mann nicht auf das Vermögen seiner Frau angewiesen sein will,“ wehrte Heinz schroff ab.

Wieder überlegte Lord Roberts einige Sekunden, indes er scheinbar angelegentlich die fein manikürten langen Nägel seiner Hände studierte.

„Sie haben recht, mein lieber junger Freund,“ sagte er nach einer Weile ernst, Heinz groß und voll anblickend. „Es muß ein bedrückendes Gefühl für einen ehelich empfindenden Menschen sein, gewissermaßen der Mann seiner Frau zu heißen.“

Heiße Rote schob in Heinzens Stirn.

„Das wäre bei mir ausgeschlossen, Lord Roberts!“

„Sie werden hart arbeiten müssen, um eine Familie ernähren zu können. Haben Sie vielleicht Gönner oder gute Freunde, die Ihnen helfen können?“

„Nein. Ich bin ganz auf mich selbst angewiesen.“

Heinz war aufgestanden und begann, in erschütterter Erregung im Zimmer auf und ab zu gehen.

Auch Lord Roberts erhob sich langsam. Mit Genugtuung bemerkte er die beabsichtigte Wirkung seiner wohlüberlegten Worte.

„Lebt — lebt Ihr Vater noch?“ fragte er wie gleichgültig, und doch klang seine Stimme auffallend gepreßt.

„Nein.“

„Ist er schon lange tot?“

„Seit zwei Jahren. Er verunglückte auf einer Löwenjagd. Oder vielmehr — er soll auf einer Löwenjagd verunglückt sein.“

„Soll —? Was meinen Sie damit?“

„Man munkelte damals allerhand von einem unauferklärten Verbrechen.“

„O — o — oh! Haben Sie niemals Schritte getan, um das Geheimnis zu klären, das den Tod Ihres Vaters umschwebt?“

Heinz gewahrte nicht den lauernden Blick, der sich bei dieser ihm natürlich erscheinenden Frage auf sein

Gesicht festete. Er selbst war zu erregt, um auf die Stimmung des anderen Acht zu geben.

„Nein. Was sollte es nützen!“ erwiderte er finster. „Er kam eben nicht zurück von der Löwenjagd. Und niemand von der Jagdgesellschaft wußte, wo er geblieben war.“

„Um — das ist ja sehr traurig —“ meinte Lord Roberts mit einem mitfühlendem Ton in seiner klavervollen Stimme. „Aber — um auf unsere Verlobungsangelegenheit zurückzukommen — darf ich ganz offen sprechen, Herr Althoff?“

Heinz hielt in seinem unruhigen Auf- und Abgehen inne und blieb direkt vor dem Engländer stehen.

„Ich bitte darum.“

„Wie ich Ihnen schon sagte, Fräulein van Gülpes ist sehr reich. Ihr verstorbener Vater, der ein alter Freund von mir und außerdem sowas wie ein Onkel aus vierter, fünfter Linie war, hatte mich mit dem Erben Ihrer Angelegenheiten betraut. Ich muß mich dieses Vertrauens würdig zeigen. Sie können sich denken, daß hinter einer reichen Erbin ein ganzer Schwarm von Glücksjägern herzieht — besonders hier in diesem Goldlande, wo jeder mehr oder minder vom Goldfieber erfaßt wird. Ich weiß, daß Srene van Gülpes Sie liebt; ich habe ihr versprochen, daß ich ihrer Verbindung mit Ihnen nichts in den Weg legen will, sobald ich die feste Ueberzeugung gewonnen habe, daß Sie ein Ehrenmann sind. Obgleich ich offen gestehe, daß es mir lieber gewesen wäre, wenn ihre Wahl auf einen Engländer gefallen wäre. Der Eindruck, den ich nun während unseres kur-

zen Zusammenseins von Ihnen gewonnen habe, ist ein durchaus günstiger. Doch muß ich Sie noch näher kennen lernen, bevor ich mein Endurteil abgebe. Sie werden mir darin beistimmen, Herr Althoff?“

„Vollkommen.“

„So sind wir also einig. Um sogleich den Anfang zu machen: wollen Sie heute mit uns zu Abend essen? Punkt sieben Uhr. Wir beiden Männer können darnach bei einem Glase Kapwein und einer Havana plaudern und uns so etwas näher zu kommen suchen. Abgemacht?“

„Abgemacht. Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre Freundlichkeit, Lord Roberts.“

Mit einer leutselig abwehrenden Geste wandte der Engländer sich der Tür zu.

„Auf Wiedersehen also um sieben Uhr, Herr Althoff!“

Noch ein leichter Händedruck, wobei beide Männer einander scharf ansahen, als wollte jeder dem anderen auf den Grund der Seele blicken — dann schloß sich die Tür hinter Lord Roberts.

4.

Raum hatte Lord Roberts das Freie erreicht, als er mit einem tiefen Atemzuge den Hut löstete.

„Also richtig!“ knirschte er in sich hinein. „Ein Grund mehr, daß das Mädchen diesen Menschen nicht heiraten darf — selbst wenn sie oder vielmehr ihr Vermögen mir auf irgend eine Weise verloren gehen sollte. Diesen Heinz Althoff? Nun und nimmermehr!“

(Fortsetzung folgt.)

Abadie- und Jacobi- Hülsen

sowie -Zigarettenpapier,

Schreibmaschinenbänder,

Kohlenpapiere, Flekto-

graphenblätter u. Tinte,

chinesische Tusche,

Stempelkissen, Reißnägel

zu haben bei

Jos. Krmpotić

Pola, Custozaplatz 1